

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Basler Bilderbogen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Poesie für Basler

Basel ist eine Blütestätte der Dichtkunst. Ständig sieht man Leute auf den Strassen, die mit nichts anderem als mit Dichten beschäftigt sind. Es sind die Equipois des Gaswerks, die undichte Stellen in der Leitung dichten, die das hochehrenwerte Erdgas in letztere hineingefressen hat. In den vergangenen Tagen sah man auf Basels Strassen aber auch andere Werke der Dichtkunst, und in den Beizen Basels konnte man Dichtungen hören, die dem Basler in die Leitungen geht: die Poesie der Fasnacht. Solche findet vor allem bei den Schnitzelbänken statt, und sie befasst sich ebenfalls recht ausgiebig mit der Leitung, jedoch mehr mit der politischen als mit der, von der jedermann weiß, dass sie nur Gas enthält. Damit Sie sich das besser vorstellen, zitiere ich ein paar Beispiele dieser Art, betreffend einen hohen Magistraten, dessen Namen Sie nie erraten werden. Was in Klammer unter dem Gedicht jeweils steht, ist der Name des Schnitzelbangg, dem das Poem entstammt. Also:

Wie finde Si dr Furgler Kurt mit syner neje Brille?  
Jetzt muess är nur no's Lächle iebé als dehaim im Stille.  
Und's Muul no ganz in Griff biko, so wurd är uns no gfalle  
Und miech sich sicher kaibe guet als Hebamm in St.Galle.  
(D'Rysneegel)

Due fimp Zitrone aabewurgge,  
Suff Essig und friss suuri Gurgge,  
Schlugg Lääbertraan, due zwaimool hächle,  
Denn kaasch wie dr Furgler lächle.  
(s'Gleggli)

Weil kürzlich einmal in Basel ein junger Dichter (keiner vom Gaswerk, sondern ein literarischer) von seltsamen Mannen vor Gericht zitiert wurde, indem dass er scheint's angeblich vielleicht möglicherweise (für Dipflischysser eventuell spürbar) sich allzu hart mit etwas Religiösem auseinandersetzt hatte, dichtete das Gaifermänteli:

Wenn aine leschteret mit Gedicht,  
Kunnt är z'Basel grad vor's Gricht.  
Me gseht do: 's isch halt schuurig haiss  
Z' verzelle was me vo Hailige wäiss.  
Drum kenne mir dä Värs nit bringe,  
Wo mir hänn welle vom Furgler singe.

Und weil wir gerade beim Thema sind und Gedichte über jenen Mann bringen, dessen Namen Sie (wie gesagt) nie erraten werden, gerade noch eines:

Kunnt dr Furgler am Färnseh, sait dr Babbe empeert:  
«Schtell ab – 's Wort zum Sonntag hämmer geschter scho gheert!»  
(D'Joomergräaze)

In den Basler Spitälern ist eine interessante Entwicklung im Werden. Erst hat man dort an Weihnachten Kerzen für die Kranken verboten. Dann hat man untersagt, dass den Patienten Blumen mitgebracht werden. Nun heißt's, dass demnächst auch das Einliefern von Patienten unterbunden werden soll, damit sich die Spitalärzte endlich einmal ungestört der Behandlung von zahlen-

den Privatpatienten widmen können. Auf das Blumenverbot nahm ein Bangg Bezug:

Kai Primeli, kai Nägeli soll im Spital meh blye.  
Kai Lilie, kai Dahlie darf meh e Duft versprieje.  
Kai Rittersporn, kai Christusdorn, jo nit emol Mimose,  
Und au die Bluemefrau voruss het nyt als Gürtelrose.  
(D'Rysneegel)

Als die Basler Polizei kürzlich fand, sie brauche Nachwuchs, inserierte sie in den Zeitungen nach «Männern mit Schnauz». Es meldeten sich 70 Schnäuze. Das veranlasste d'Bysszange zu folgender Bemerkung:

Zue däne Schugger mit Schnäuz, däne luschtige Gleen,  
Sueche si jetzt Politesse mit Hoor uff de Zehn.

Und d'Setzlig dichteten in ihrem prima Bangg:

Jetz mecht doch d'Basler Schuggerey gärn Manne ha mit Schnäuz,  
Das Attribut syg wichtiger als Spiritus und Speuz.  
Sythär isch dr Deyf el los, denn jetzt will – Himmelärde –  
Dr Dante Schuggi ihre Schnauzer Polizeyhund wärde.

Und gleich noch ein anderer aktueller Vers von den Setzlig, der den Reigen der Sparmassnahmen-Poesie eröffnen soll:

Aimool im Jahr isch Oschtere, aimool numme Pfingschte,  
Aimool Fasnacht, aimool Wiehnacht – es goht halt so am ringschte.  
Aimool ärnte, aimool herbschte, aimool git's neye Moscht,  
Und wenn's bygoscht dr Zuefall will, kunnt aimool jährlig d'Poscht.

Die Sparmassnahmen der SBB und des Militärs kommen natürlich auch dran, und an sie schliessen sich gewisse höhere Preise, was zu den Versen führte:

D'SBB het sich perseee zem Spare duregwunde.  
Laider nit in Ziiri, nai, bi uns in Basel unde.  
Vo jetzt a deent's im TEE, wenn D' duesch uffs Haimkoh blange:  
Mer fahre gly in Basel y – Halt nur uff Verlange!  
(D'Gloggezinsler)

D' Ex-Klaider wärde nimme glettet,  
Und doo dermit isch d'Haimet grettet,  
Denn scho bym Aabligg vo soo Hose  
Duet's jede Find vor Schregg verbloose!  
(Standpauke)

Verkaufsch dr Färnseer und verzichtisch uff dy Zytig,  
Baadisch kalt statt warm und numme no am Fryttig,  
In's Geschäft gohsch z'Fuess statt mit em Dram, do schpaarsch  
am mäschte,  
No kasch dr bald emool e Kilo Schwarzbrot laischte.  
(D'Pfäfferschoote)

Jetz schloht 's Delifon wider uff, doch d' Dante Schuggi isch häll:  
Si delifoniert numme d'Helfti und schwätzt dopplet so schnäll.  
(D'Bysszange)

Und noch ein paar Gedichte, aus denen Sie selber merken werden, wer oder was darin angedichtet wird:

Es hät dr Mäni-Färnsehgessell  
Verschlaiss an Fraue lut dr «Elle».  
Ihm isch's nimm wohl in syner Huutt –  
Sitzt unter Eich ächt no e Bruutt?  
(Dr Bebbi)

's goht uffe, 's goht uffe mit unserer Wirtschaft,  
Es git nämmlig Baize, wo jetzt au dr Wirt schafft.  
(Dr Cantonalbangg)

Wie leggt me hitt am beschte 's Kapital aa –  
Äggscbt in Dollar, D-Mark oder Stahl aa?  
D'Nationalbangg git ys denn d'Erklärig:  
Zer Zyt syg Stigglizugger fascht die hertschi Währig!  
(Die Halb Suure)



Fussnote: Schreibweise und Inhalt ausschliesslich auf Verantwortung der Dichter!